

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

Angabengruppe für die Anzeiger für das Erzgebirge  
Herausgeber: Dr. A. Auer  
Verlag: A. Auer, Leipzig  
Postfach 1000

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach 1000.

Nr. 165

Donnerstag, den 17. Juli 1924

19. Jahrgang

### Die erste Sitzung in London.

Die Reparationskommission bereitet Hindernisse.

#### Die ersten Ansprachen.

London, 16. Juli. Bei der heutigen Eröffnungssitzung der Konferenz sahen die englischen Delegierten aus Macdonald, Schatzkanzler Snowden, Kolonialminister Thomas, Sir Eyre Crowe bestehend, in der Mitte des hufeisenförmigen Tisches. Rechts von der englischen Delegation saß Herriot und die französischen Delegationsmitglieder General Mollet, Finanzminister Clementel, Beretti della Rocca, an welche sich die italienischen Delegierten de Stefani, de Raba Martin della Pirelli und Dr. Tirelli anschlossen. Neben der italienischen Delegation hatten Theunis und Dymans Platz genommen, worauf der portugiesische Botschafter folgte. Links von Macdonald saß als erster der Amerikaner Kellogg und Colonel Logan, neben diesen der japanische Botschafter Sabashi und Bicomte Nishi. Darauf folgten die Gesandten Griechenlands, Rumäniens und Serbiens. Die Delegierten hatten ihre Sekretäre bei sich, doch keine Sachverständigen.

Die Eröffnung der Sitzung fand zwei Minuten nach 1 Uhr statt. In der Eröffnungsrede bezeichnete Macdonald es als die Aufgabe der Konferenz den Dawesbericht in die Wirklichkeit umzusetzen. Zu den wesentlichen Bedingungen des Dawesplans gehören die Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit Deutschlands und die Schaffung von Sicherheiten für die Gläubiger der Anleihe. Mit besonderer Auszeichnung behandelte er die Amerikaner, die zwar der Konferenz nicht als Vollmitglieder angehören, deren Anwesenheit aber der Beweis des guten Willens Amerikas sei. Nach Macdonald hielt Herriot eine kurze Ansprache, in der er Macdonald zum Vorsitzenden der Konferenz vorschlug, welche die Aufgabe habe, die Interessen der Völker, welche durch den Krieg gelitten, mit den Interessen des Friedens zu versöhnen. Der nächste Redner war der amerikanische Botschafter Kellogg, der ausführte, daß die amerikanischen Delegierten nicht mit gleichen Vollmachten hier sitzen wie die anderen Delegierten, da Amerika den Vertrag von Versailles nicht unterzeichnet habe. Die amerikanischen Delegierten seien aber vom gleichen Willen zur Hilfe befeuert, und sowohl die amerikanische Regierung wie das amerikanische Volk hätten die Annahme des Dawesberichts für den ersten Schritt zur Wiederherstellung Europas. Minister de Stefani und der japanische Botschafter versprachen die Mitarbeit ihrer Länder. Theunis drückte schließlich die Hoffnung aus, daß die Konferenz den Frieden und die Gerechtigkeit wiederherstellen werde.

Macdonald wurde darauf zum Vorsitzenden der Konferenz gewählt. Er sprach der Konferenz seinen Dank dafür aus, indem er zugleich bemerkte, er hoffe, daß die Konferenz mit einem vollen Erfolg enden werde. Zum Generalsekretär der Konferenz wurde Sir Maurice Hanley gewählt. Es fand sodann eine Diskussion darüber statt, wieviel Sachverständige jedes Land stellen werde. Dann wurde das englisch-französische Memorandum vom 11. Juli durchgesprochen. Ferner wurden drei Kommissionen errichtet. Die Eröffnungssitzung war um 1 Uhr zu Ende.

Beim Verlassen des Foreign Office stellten sich die Delegierten auf der Freitreppe auf, um fotografiert zu werden. Wenn das Wienenspiel der einzelnen Delegierten als Informationsquelle über den Verlauf der Konferenz angesehen wäre, dann ließe sich sagen, daß Macdonald frisch und vergnügt ausah, während der französische Ministerpräsident Herriot, der einen schwarzen Anzug und schwarze gelben Schläps und im Knopfloch das rote Band der Ehrenlegion trug, angekratzt und verdrießlich, ja fast niedergeschlagen ausah. Dieser heitere Abschluß der ersten Verhandlungen währte eine geraume Zeit. Bald darauf fand im Auswärtigen Amt ein Presseempfang statt.

London, 16. Juli. Nach dem heute abend herausgegebenen amtlichen Kommuniqué, das den Wortlaut der Ansprache Macdonalds bekanntgab, sagte der englische Ministerpräsident nach: Der im April d. J. fertiggestellte Sachverständigenbericht legt uns allen durch seine Eindeutigkeit eine gebieterische Verpflichtung auf, ihn unverzüglich zur Durchführung zu bringen. Wir haben bisher eine Politik verfolgt, die nicht nur nicht die erwarteten Reparationen eingebracht hat, sondern die als Folge aus einer Unfähigkeit der An-

mäter bei den in Betracht kommenden Völkern geführt hat. Es ist unsere Pflicht, dies zu beenden und glücklichere Aussichten zu schaffen. Ich unterschätze keineswegs die Schwierigkeiten unserer Aufgabe. Der Sachverständigenbericht ist vielleicht in keinem seiner Vorschläge ansehbar, aber wir sind von den Sachverständigen gewarnt worden, daß er als ein Ganzes genommen werden muß. Wir dürfen nicht versuchen, seine Bestimmungen zu ändern, sonst fallen wir wieder in die Meinungsverschiedenheiten, in denen wir uns befinden haben. Der Bericht fordert nicht nur Verpflichtungen Deutschlands sondern auch Verpflichtungen von uns. Wir müssen ihm eine Chance bieten. Wir müssen unsere Maßnahmen so verwenden, daß wir Bedingungen schaffen, unter denen der Plan arbeiten wird, und von diesen Bedingungen sind zwei wesentlich: 1) daß die wirtschaftliche und fiskalische Einheit Deutschlands wiederhergestellt wird, 2) daß angemessene Sicherheiten den Gläubigern gegeben wird, die erfüllt werden sollen, eine sehr große Anleihe vorzustrecken, welche die Grundlage des Dawesplans ist. Ich bin überzeugt, daß die Schwierigkeiten überwunden werden können. Wir müssen damit rechnen, daß wir alle anderen Fragen als die reine und einfache Anwendung des Berichtes beiseite stellen. Die verhängnisvolle Gewohnheit, eine Frage mit einer anderen zu verbinden, ist zum größten Teil verantwortlich für den Mißerfolg der Vergangenheit. Der Dawesbericht ist nicht an sich eine endgültige Lösung aller Probleme, aber lassen Sie uns jetzt den Boden freimachen, indem wir diesen Bericht zur Durchführung bringen. Danach bin ich bereit, mit Ihnen für die anderen Fragen eine Lösung zu suchen. Wenn unsere besten Absichten erfüllt werden sollen, so müssen wir einsichtig sein. Ohne Einigkeit keine Sicherheit, ohne Sicherheit kein Friede. Einigkeit kann jedoch nur durch Vereinbarungen erzielt werden, welche die einsichtige und moralische Zustimmung der Nationen sind. Die Verantwortlichkeit wird jeder tragen müssen, der nicht mitmacht und der nicht danach strebt, zu einer Vereinbarung zu gelangen. Wir wünschen den amerikanischen Vertretern ein besonderes Willkommen darzubieten. Wir werden Amerika bitten, nicht als Regierung, sondern als Volk mit zahlreichen Hilfsquellen Anteil an den finanziellen Plänen zu nehmen, die zur Durchführung gebracht werden müssen, wenn ein baldiger Wiederaufbau Europas stattfinden soll. Es wird vielleicht in der Lage sein, an kritischen Tagen mit freieren Ansichten und ruhigerem Urteil zu helfen als wir sie haben, die wir inmitten der Gefahren stehen.

Darauf erklärte Macdonald die Konferenz für eröffnet und gab dem französischen Ministerpräsidenten Herriot das Wort. Herriot führte u. a. aus, es handele sich darum, die Interessen der Menschen, die in gleicher Weise und während langer Zeit durch den grausamen Krieg gelitten haben, zu versöhnen mit der Notwendigkeit, den von ihnen ersehnten Frieden herzustellen. Die Aufgabe, welche die Konferenz habe, sei außerordentlich schwierig, aber alle Delegierten würden soviel wie möglich darauf hinarbeiten, eine Lösung zu erreichen. Zum Schluß bot Herriot Macdonald, das Amt des Vorsitzenden zu übernehmen.

### Die „Voraussetzungen“ der Reparationskommission.

Eine Note an die Kriegslastenkommission.

Paris, 16. Juli. Die Reparationskommission hatte gestern den ganzen Tag über beraten, um die im Pariser Protokoll verlangten „Anregungen“ für die Organisation des Dawesplans zu geben. Die Kommission hatte zwei Fragen zu behandeln: Die Bestimmungen der Termine für den Übergang des bisherigen Garantiesystems zum Organismus des Sachverständigenberichts und die Feststellung, wann die Durchführung des Dawesberichts durch Deutschland tatsächlich als „begonnen“ gelten soll. Ueber die erste Frage wurde nach längerer Beratung eine Einigung nicht erzielt. Die Reparationskommission will „neue Ausführungen“ von den Regierungen erbitten, d. h. sie will es der Konferenz von London überlassen, sich über die Räumungstermine zu verständigen; dagegen ist über den Beginn der Sachverständigenorganisation ein Beschluß gefaßt worden. Er ist in einer Note der deutschen Kriegslastenkommission mitgeteilt worden, der folgenden Wortlaut hat: „Die Reparationskommission hat unter Rücksicht auf

Louis Barthou einstimmig beschlossen, daß für die Feststellung der Inkraftsetzung des Sachverständigenberichts durch Deutschland folgende Voraussetzungen zu erfüllen sind:

1. Die Reichseisenbahngesellschaft muß konstituiert sein;
2. ebenso die Goldrentenbank;
3. das System der Industrieobligationen muß organisiert sein;
4. die Eisenbahn- und Industrieobligationen müssen dem von der Reparationskommission ernannten Trust für die Reparationszahlungen abgetreten sein.
5. die Auslandsanleihe von 800 Millionen Goldmark muß untergebracht sein.

Dieser letzte Punkt hat zu den lebhaftesten Erörterungen Anlaß gegeben. Der englische Delegierte hat erklärt, daß die Unterbringung der Anleihe schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde, wenn die deutsche Wirtschaftseinheit nicht vorher wiederhergestellt worden sei. Um Sir John Bradbury zu überzeugen, habe Barthou seine ganze Ueberredungskunst ins Feld geführt, wobei er von dem belgischen Delegierten Delacroix kräftig unterstützt worden sei.

Owen Youngs Sachwalter für Reparationszahlungen.

Paris, 16. Juli. Die Reparationskommission ernannte gestern das amerikanische Mitglied des Sachverständigenausschusses Owen Young zu dem im Sachverständigenbericht vorgesehenen Sachwalter für Reparationszahlungen.

Diese Entscheidung ist bedeutungsvoll und darf mit Vertrauen begrüßt werden. Denn Owen Young ist einer der maßgebenden Mitarbeiter des Berichtes gewesen und es ist sicher, daß er die wirtschaftliche Organisation des Dawesplans nicht durch politische Eingriffe behindern wird.

### Die Organisationsgesetze fertiggestellt.

Ubersendung an die Reparationskommission.

Die drei Organisationsgesetze für Bank, Eisenbahn und Industrieobligationen sind nach eingehenden Beratungen fertiggestellt und werden nunmehr der Reparationskommission überreicht werden.

In der falschen Meldung eines Berliner Blattes, daß die Regierung die Vorlegung eines Mantelgesetzes mit neuen Ermächtigungen beabsichtigt, erwähnt das S. T., daß von einer solchen Absicht keine Rede sein kann. Anscheinend liegt eine Verwechslung mit dem natürlich notwendigen Einführungsgefes vor, durch das schließlich der Zeitpunkt des Inkrafttretens der Organisationsgesetze festgesetzt werden wird.

Wiederzusammentritt des Reichstags am 22. Juli.

Die nächste Sitzung des Reichstages ist nunmehr auf Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 3 Uhr, berufen worden.

### „Vorfüchtiger Optimismus“ in London.

London 16. Juli. Nach der heutigen Sitzung der Konferenz — von welcher Konferenz die Presse wieder einmal einmütig berichtet, sie sei die wichtigste seit Versailles — werden wahrscheinlich relativ wenig Besprechungen stattfinden. Politische Fragen werden wieder die Hauptrolle spielen, während gleichzeitig wahrscheinlich vier Unterausschüsse die technischen und juristischen Fragen behandeln werden. Der diplomatische Vertreter des „Daily Herald“ sagt, in ministeriellen Kreisen herrsche eine Stimmung vorfüchtigen Optimismus, der auf die Tatsache gegründet sei, daß nun erstmals in der langen Geschichte der Nachkriegskonferenzen ein harter allgemeiner Wille zu Settlemente zu sehen sei. Er konstatiert aber gleichzeitig sehr richtig, daß die Stimmung der City anhaltend pessimistisch sei. Ein Leitartikel des „Daily Herald“ erklärte, England könne nichts Besseres tun, als seinerseits auf alle Tributzahlungen zu verzichten. Ueberall nehme die Ansicht zu, daß die Reparationen schließlich mehr Glück als Sorgen bringen. Auch Frankreich werde das nach einsehen. Uebrigens sind die Ausführungen der Presse mehr Ausdruck hofflicher Hoffnung als tatsächlicher Ueberzeugung. Ueberall wird der Gesichtspunkt hervorgehoben, daß der Erfolg der Konferenz davon abhängt, daß ihre Beschlüsse die Zustimmung der voraussetzlichen Anleihegläubiger finden und daß jede Entschädigung, die eine Wiederholung der Ruination umschließt, verhängnisvoll wäre.